[Schlusspunkt] à Fribourg : Ingwer? - Ginger!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **74 (2018)**

Heft 1

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sprachwissen

Mundart und Schriftsprache: Gebrauch statistisch erfasst

Unter dem Titel «Schweizerdeutsch und Hochdeutsch in der Schweiz» legt das Bundesamt für Statistik (BFS) eine «Analyse von Daten aus der Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur 2014» vor. Diese erstmalige Ergänzung zur Volkszählung erlaubt es, die Verwendung der beiden Sprachvarietäten in verschiedenen Lebensbereichen zu erfassen (Arbeit, Medienkonsum, Familie, Freundeskreis). Die Ergebnisse werden nach Alter, Bildung und Wohnort differenziert. Die Verwendung von Hochdeutsch steigt demnach mit dem Bildungsgrad und der Urbanität. Die Unterschiede sind aber, jedenfalls zwischen Deutschschweizern, wenig markant.

Das Gesamtbild überrascht kaum; es bestätigt, dass neben der medialen Diglossie (schriftlich/mündlich) eine funktionale zu beobachten ist: Schweizerdeutsch je nach Umständen. Die (telefonisch durchgeführte) Erhebung ist 2019 wieder fällig; interessant wird sein, ob es Verschiebungen gibt. Die jetzige Auswertung kann beim BFS (058 463 60 60) bestellt oder heruntergeladen werden *(http://tiny.cc/DeutsCH).* *red.*

● à Fribourg: Ingwer? – Ginger!

Ingwer suche ich in einem Freiburger Migros-Laden. Die darauf angesprochene Magazinerin parliert noch weniger deutsch als ich französisch. Ein herbeigeeilter Souschef, pflichtenheftgemäss des Deutschen mächtig, zuckt die Achseln – da kommt mir der rettende englische Einfall: *«Ginger!»* Nun vermag er zu antworten, «… haben wir nicht», und für seine Mitarbeiterin wirklich zu übersetzen: *«gingembre».* Mittlerweile bietet wohl jeder Migros-Laden Ingwer feil. Und die Beutel präsentieren sich schweizweit mustergültig: *«Kandierter Ingwer / Gingembre confit / Zenzero candito».*

Jedoch: Den Kundenblick zieht penetrant Grösseres in Bann. Denn zuoberst thront dominant: *«GINGER»* und dazu ein kryptisches Orchester graziler Pinselstriche: *Chinesisch!* Spielt hier die Zukunftsmusik, will sich schon etwas *outen*, das uns dereinst als nach-englischsprachige Epoche blühen wird?

Hanspeter Leugger, Luzern

Der «Schlusspunkt» glossiert eine sprachliche Zeiterscheinung. Themen- oder Textvorschläge aus der Leserschaft sind erwünscht (maximal 1000 Anschläge).